

Erprobungsräume Newsletter Winter 2021



Licht. Segen. Leichtigkeit.

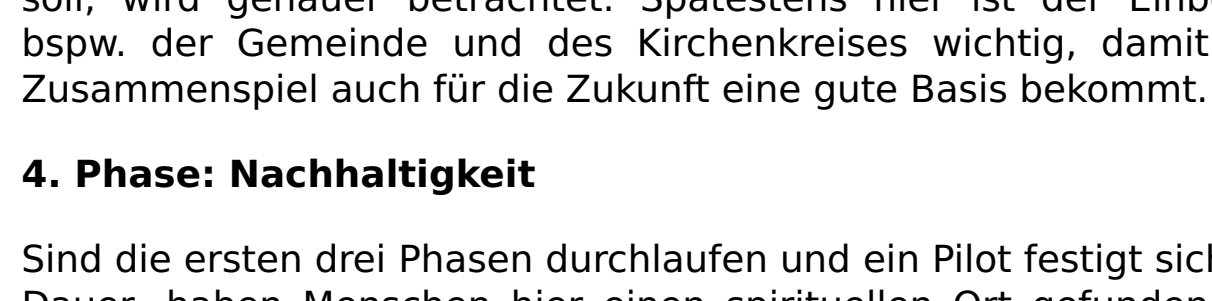
Das wünschen wir Euch und Euren Lieben für diese Weihnachten. Danke für 2021. Es war ein besonderes Jahr mit Euch.

Wir wünschen Euch Gutes und Freude für 2022.

Wir bleiben dabei. Kirche braucht Neues. Mit Euch sind wir auf einem guten Weg.

► inspiriert

Wie wir uns anhand unterschiedlicher Fragestellungen mit den Erprobungsräumen durch die Phasen der Innovation bewegen ...



In der Begleitung der ersten 18 Erprobungsräume und auch bei Anfragen von potentiellen Erprobungsräumen können wir, bei aller Unterschiedlichkeit, Gemeinsamkeiten erkennen. Unser Fokus liegt von Beginn an auf der Innovationskraft der einzelnen Erprobungsräume.

Angelehnt an die "Fresh X-Journey", die in 5 Phasen Innovationsprozesse beschreibt, konzentrieren wir uns im Projekt auf 4 Phasen. Diese sind auch im neuen Antragsverfahren Grundlage:

1. Phase: Gut Hinhören

Eine erste Idee entsteht. Es besteht eine große Sehnsucht, etwas auszuprobieren, das es bisher (im gemeindlichen/kirchlichen Kontext) so noch nicht gibt. Oder es gibt eine Leerstelle, die gefüllt werden will, weil ich nicht das finde, was ich für gelebte Spiritualität brauche. Was macht man mit solchen Anfängen, Ideen? In dieser Phase brauche ich Menschen, die meine Idee teilen und sich mit mir auf den Weg machen. Vielleicht brauche ich Zeit, um Menschen von dieser Idee zu erzählen, sie zu begeistern. Vor allem brauche ich ein gutes Ohr für mein Gegenüber, um die anfängliche Idee von anderen weiter fort zu lassen.

2. Phase: Erste kleine Schritte des Ausprobierens

Habe ich Menschen gefunden, die mit mir meine Sehnsucht teilen oder einfach auch von der Idee begeistert sind, gibt es erste kleine Umsetzungsideen, Angebote, Formate. Es wird mit Leben, Lust und Zeit „einfach mal gemacht“, ohne Druck und Erfolgserwartung. Antrieb sind allein die Energie der Idee und die Motivation der Sehnsucht. Im miteinander Tun, werden erste Erfahrungen gesammelt.

3. Phase: Pilot (-projekte) entstehen

Haben sich die ersten kleinen Schritte des Ausprobierens bewährt, haben sich Menschen gefunden, die miteinander etwas entstehen lassen, das ihnen guttut, kommt es in der Regel dazu, etwas aufzubauen, zu wiederholen, in Form zu bringen. Dazu braucht es oft kontinuierliche Kräfte und Ressourcen. Hier kommt der Punkt, an dem die Vision mit den vorhandenen und benötigten Ressourcen abgeglichen werden muss. Chancen und Herausforderungen warten, aber auch die Erfahrung, was und wen der Glaube trägt. Auch der Kontext, in dem der Pilot sich ausprobieren und etablieren soll, wird genauer betrachtet. Spätestens hier ist der Einbezug bspw. der Gemeinde und des Kirchenkreises wichtig, damit das Zusammenspiel auch für die Zukunft eine gute Basis bekommt.

4. Phase: Nachhaltigkeit

Sind die ersten drei Phasen durchlaufen und ein Pilot festigt sich auf Dauer, haben Menschen hier einen spirituellen Ort gefunden und sind Zugehörigkeit und Identifikation entstanden, dann zeigt sich der Wunsch und auch das Bedürfnis nach Verstärkung, Beständigkeit und auch nach Anerkennung im bestehenden System. Hier ist sehr entscheidend, ob auch die finanzielle Ausstattung auf Dauer gesichert werden kann, ob rechtliche und strukturelle Rahmenbedingungen geschaffen werden konnten, die eine Fortsetzung im kirchlichen Kontext ermöglichen. Auch die Frage nach der Gleichwertigkeit, wie das Neue neben bestehenden etablierten Formaten und Strukturen integriert werden kann, braucht mit dieser Phase eine Antwort.

Mirjam Steinhard

► informiert

Aktuelles aus dem Projekt



Neue Möglichkeiten der Bewerbung 2022

Ebenso, wie wir als Projekt Lernerfahrungen in Erprobungsräumen vor Ort ermöglichen und begleiten wollen, lernen wir auch im Projekt selbst stetig dazu. Nach zwei erfolgreichen Bewerbungsphasen 2019 und 2020 haben wir das Jahr 2021 genutzt, um den Prozess der Bewerbung zu reflektieren und zu modifizieren. Wir wollen den Fokus stärker auf den experimentellen Charakter richten, indem wir Bewerbungen vereinfachen und Förderungen kurzfristiger ermöglichen. In Zukunft unterscheiden wir dazu zwischen sogenannten „kleinen“ und „großen“ Anträgen. Je nachdem, in welcher Phase sich die Idee oder Initiative befindet, ist etwas anderes nötig.

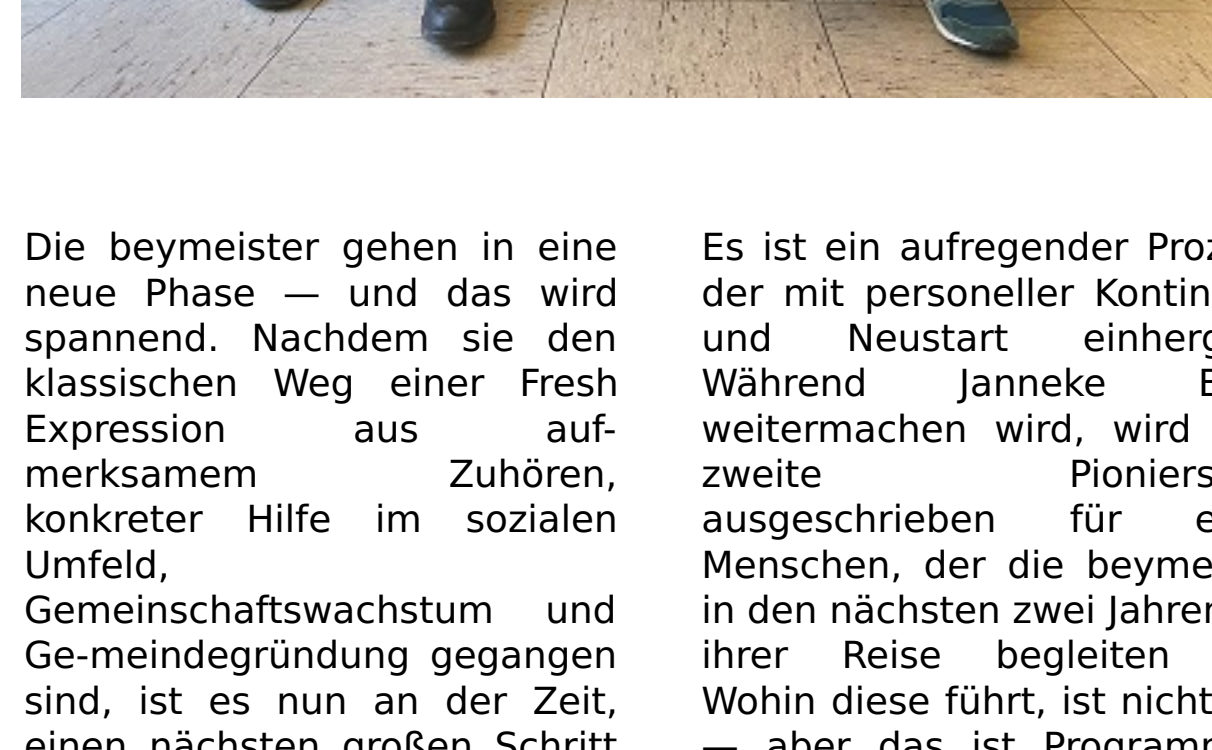
Wenn gerade die konkrete Herausforderung gesucht oder ein erster Ansatz entwickelt wird, empfehlen wir einen „kleinen und schnellen Antrag“. Die Förderung unterstützt die Zeit der Ideenentwicklung, des Ausprobierens und gut Hinhörens — für maximal ein Jahr und mit maximal 10.000 €, allerdings mit der Option, Folgeanträge zu stellen. Im Jahr 2022 wird der jeweilige Bewerbungsschluss voraussichtlich der 1. April, 1. Juni und 1. November sein, eine Förderzusage oder -abgabe soll bei kleinen Anträgen bereits nach ca. vier Wochen erfolgen.

Daneben wird es im Jahr 2022 die Möglichkeit eines sogenannten „großen Antrags“ geben. Dazu sollten Pilotprojekte bereits erprobt und ausgewertet worden sowie eine Konzeption erfolgt sein und zudem auch Finanzpläne vorliegen. Die Förderung unterstützt die von den ersten Erfahrungen ausgehenden (gemeinschaftsbildenden) Entwicklungen in die Zukunft — für maximal drei bis fünf Jahre und mit maximal 100.000 € (Neukosten). Bei großen Anträgen wird es auch wieder einen Pitch der Konzeption vor dem Vergabegremium geben. Bewerbungsschluss wird voraussichtlich der 1. September sein, eine Förderzusage oder -abgabe soll Anfang November erfolgen.

Die Kriterien für die Förderungen bleiben bestehen, ebenso wie die Vorgabe, dass maximal 50 % der Kosten übernommen werden (Teilförderung). Aktuell fehlen wir noch an den letzten Regelungen und Formulierungen sowie an der technischen Umsetzung für dieses Antragsverfahren. Bis zum Frühjahr soll es öffentlich zugänglich sein. Schon jetzt sind wir vorfreudig gespannt auf die Ideen, die uns im neuen Jahr erreichen.

Johanna Kalinna

Fragebogen Begleitforschung



Die Befragung "hat es in sich" und dauert ca. 60 Minuten — diese Stunde ist sehr gut investierte Zeit, weil sie uns hilft, zukünftige Entscheidungen daran zu orientieren, was die Teilnehmenden der Befragung denken und beobachten, was sie antreibt und wonach sie sich sehnen. Zugleich bietet diese Befragung für die Teilnehmenden aber auch die Gelegenheit, selbst über wichtige Fragen zu reflektieren und neue Einsichten zu gewinnen.

Im Rahmen der Begleitforschung der Erprobungsräume mit Unterstützung der CVJM-Hochschule sowie der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe führen wir derzeit eine Online-Befragung durch.

Bitte nimm Dir und nimm Sie sich diese Zeit. Der Fragebogen ist vom **7. Dezember 2021** bis zum **15. Januar 2022** online: www.cvjm-hochschule.de/ekir-fragebogen

Allen Teilnehmenden werden wir die Ergebnisse dann im Frühjahr zukommen lassen. In einem Workshop werden wir mit Ihnen und Euch die Ergebnisse diskutieren und reflektieren.

Richtung Zukunft unterwegs

Ab Januar dockt Rebecca John Klug als Projektleitung wieder an



„Wir sind lange schon auf Reisen und kommen immer nur so weit wie die Ideen uns tragen wie der Mangel uns treibt“
[Spaceman Spiff]

"Ein ganzes Stück Reise habe ich verpasst. Und bin dankbar für all diejenigen, die zwischenzeitlich mit dem Projekt und in den EPR weitergereist sind. Welche Ideen haben wohl getragen und wohin? Und welcher Mangel ist gerade Treiber und wofür? Ich freue mich, ab Januar wieder die Leitung des Projekts Erprobungsräume zu übernehmen. Darauf, Spuren, Fäden und Ideen mit weiterspinnen zu dürfen, die in den letzten Monaten aufgenommen und erprobt wurden. Ich freue mich auf Lernerfahrungen, Begegnungen und das Teilen von Fragen auf unserer gemeinsamen Reise Richtung Zukunft in und mit unserer Kirche."

Mirjam Steinhard bleibt beratend dabei

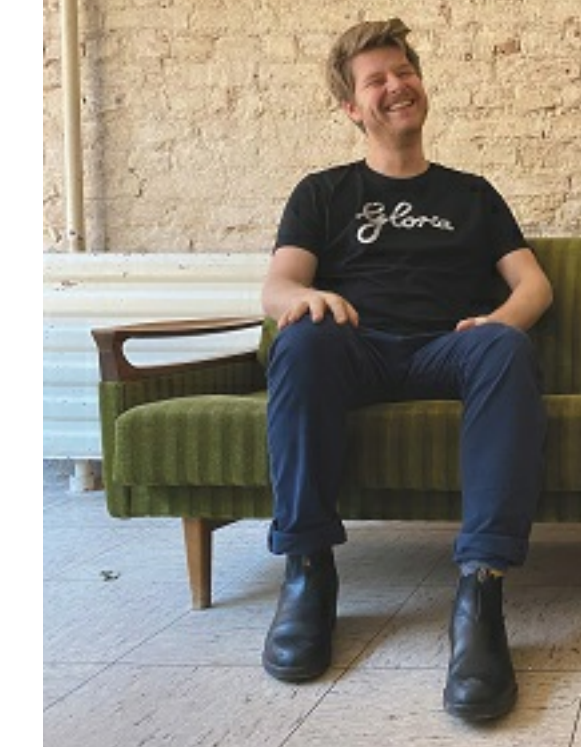


"Dankbar schaue ich auf ein bunt, lebendiges und reiches Jahr in den Erprobungsräumen zurück. Es war ein Geschenk für mich, in die neuen und inspirierenden Ideen mit eintauchen zu dürfen, erste Erfolge feiern zu können und vieles mehr. Ich nehme Segen mit! Auch danke ich für die tolle, unkomplizierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit im Team! Veränderungen und Ausprobieren sind nicht immer nur leichtgängig und beflügelnd. Daher freue ich mich sehr, dass ich einige Erprobungsräume weiter beratend begleiten werde und damit darf ich weiter mit den Erprobungsräumen mitreisen."

► erzählt

Dance.Flow.Spirit - eine Initiative rundum Krefeld

Wir tanzen in der Natur, in Workshops, in der Kirche oder auch mal zwischen Kunstwerken.



Dance
Dance passiert, wenn ich mich so langsam wie möglich bewege? Verliere ich mein Ziel, entdecke ich neue Aspekte oder steige ich die Vorfreude? Einen ganzen Tag lang haben wir uns zu Beginn des Advents in Zeitlupe bewegt, haben eine Lupe auf die Zeit gelegt und sie vergrößert. „Es hat gutgetan, froh gestimmt, Ruhe spürbar werden lassen, gezeigt, wie lohnend geduldige Mühe sein kann“, resümierten Teilnehmende. Neben langsamen Alltagsbewegungen wie aufstehen, gehen, essen, Jacke anziehen, entwickelten wir Slowmotion-Tänze in Wechselwirkung zu den modernen Kunstwerken im Kirch-raum.

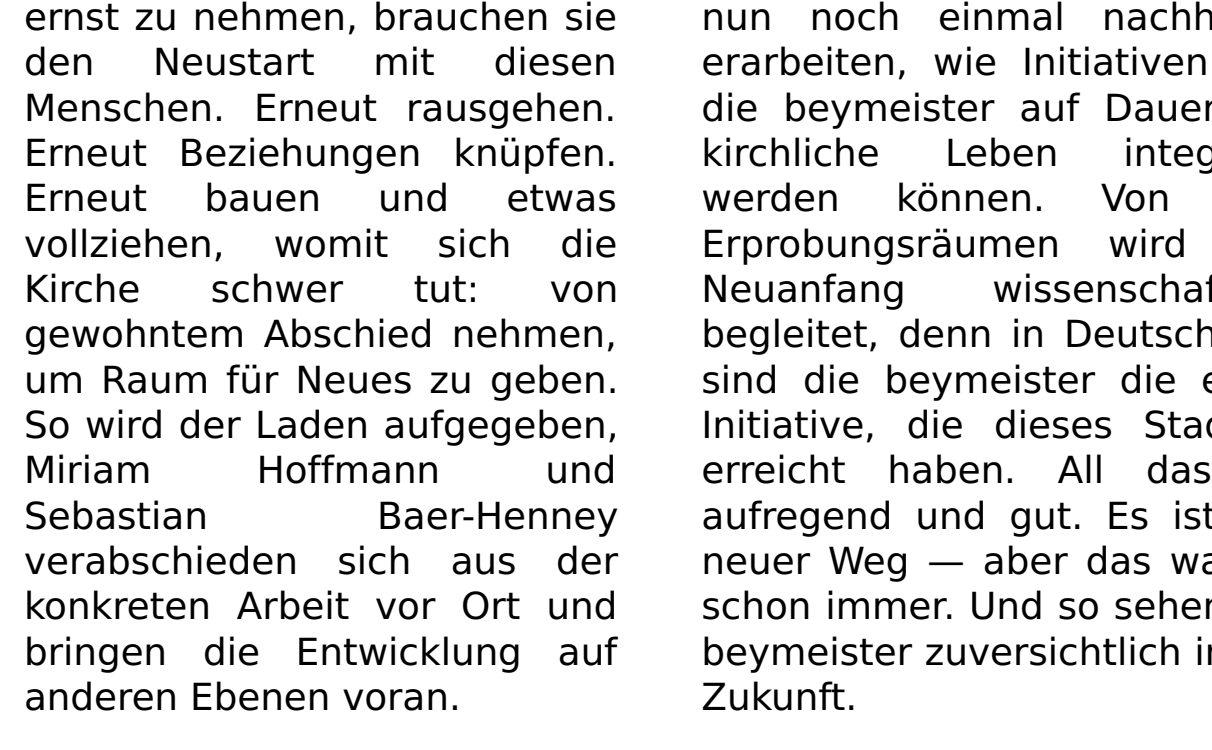
Flow
Von der langsamen Wahrnehmung in schwingvolle Bewegungen hinein, leitet uns Musik, die an jedem letzten Freitag im Monat in der Alten Kirche erklingt. Phasenweise ausgelassen, leidenschaftlich oder auch meditativ kann der Kirchraum im Freien Tanz erlebt werden. Manche tanzen ganz in sich versunken, andere suchen den tänzerischen Kontakt oder beziehen sich in ihren Tänzen auf die Architektur des Raumes. Wir erleben uns verbunden zwischen Himmel und Erde und vertrauen uns der fließenden Geistkraft Gottes an, hoffen auf Segen.

Spirit
So entsteht eine Gemeinschaft, eine Tanz-Community, die danach sucht, wie Tanz eine leibliche Sprache für Spiritualität sein kann. Wir schöpfen Kraft, durchbrechen den Alltag, suchen nach Orientierung und entdecken Räume, die über uns hinausweisen.

Initiative
Nicht sind wir am Anfang, probieren Ideen aus, laden ein und schauen, welche Bedürfnisse es gibt. Dabei erleben wir viel Lebendigkeit und dankbare Rückmeldungen. Gespannt bleiben wir auf das kommende Jahr und seine Tänze.

www.danceflowspirit.wordpress.com

Die beymeister starten durch

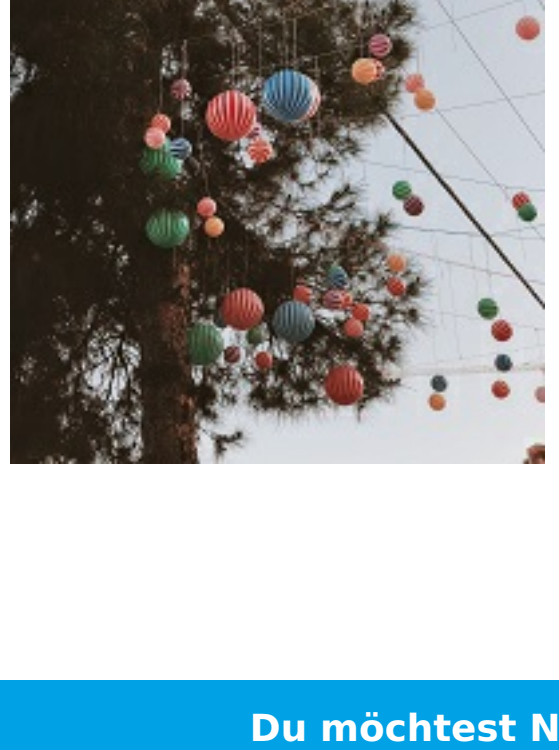


Die beymeister gehen in eine neue Phase — und das wird spannend. Nachdem sie den klassischen Weg einer Fresh Expression aus aufmerksamem Zuhören, konkreter Hilfe im sozialen Umfeld, Gemeinschaftswachstum und Gemeindegründung gegangen sind, ist es nun an der Zeit, einen nächsten großen Schritt zu wagen und die nächste Phase einzuläuten: Das „Start again“: Stadtteile verändern sich und so auch Köln Mülheim, weswegen die klassische Klientel der beymeister sich weiter und wegentwickelt hat. Gleichzeitig bevölkern neue, politische, jüngere Milieus den Stadtteil. Um das, was die beymeister gestartet haben, ernst zu nehmen, brauchen sie den Neustart mit diesen Menschen. Erneut rausgehen. Erneut Beziehungen knüpfen. Erneut bauen und etwas vollziehen, womit sich die Kirche schwer tut: von gewohntem Abschied nehmen, um Raum für Neues zu geben. So wird der Laden aufgegeben, Miriam Hoffmann und Sebastian Baer-Henny verabschieden sich aus der konkreten Arbeit vor Ort und bringen die Entwicklung auf anderen Ebenen voran.

Es ist ein aufregender Prozess, der mit personeller Kontinuität und Neustart einhergeht. Während Janneke Botta weitermachen wird, wird eine zweite Pionierstelle ausgeschrieben für einen Menschen, der die beymeister in den nächsten zwei Jahren auf ihrer Reise begleiten will. Wohin diese führt, ist nicht klar — aber das ist Programm in einer Initiative, die sich von den Menschen gestalten lassen will und nicht fix und fertig vorgezählt werden möchte. Doch nicht nur auf der konkreten Ebene tut sich viel, auch hinter den Kulissen passiert viel: Der Kirchenkreis und die Landeskirche haben sich mit der Gemeinde Mülheim zusammengesetzt und wollen nun noch einmal nachhaltig erarbeiten, wie Initiativen die beymeister auf Dauer ins kirchliche Leben integriert werden können. Von den Erprobungsräumen wird der Neuanfang wissenschaftlich begleitet, denn in Deutschland sind die beymeister die erste Initiative, die dieses Stadium erreicht haben. All das ist aufregend und gut. Es ist ein neuer Weg — aber das war es schon immer. Und so sehen die beymeister zuversichtlich in die Zukunft.

J. Sebastian Baer-Henny

► geplant



FSJ im Erprobungsraum Juki Aachen

Eine alte Kirche und viele neue Ideen. Beim FSJ kannst du aus dem Vollen schöpfen ab dem 1. September 2022.

Wir haben offene Jugendarbeit, Kulturveranstaltungen, Gottesdienste. Seit Sommer 2021 sind wir Erprobungsraum und ein Teil des FSJs wird sein, die Weiterentwicklung voranzubringen.

Weitere Informationen und die Ausschreibung gibt es bei www.juki-aachen.de oder direkt bei Pia Schneider: ps@juki-aachen.de



„Fürwahr, Gott ist an dieser Stätte, und ich wussste es nicht!“ (Gen 28,16)
Mittwochs um 18 Uhr erzählen Menschen von Geschichten des Aufbruchs, die Gott an ihrem Ort schreibt.
Highlige Stätte — der Instagram Live Talk von Erprobungsräume und Midi (Evangelische Arbeitsstelle für missionarische Kirchenentwicklung und diakonische Profilbildung) geht weiter. Auch 2022 spricht Johanna Kalinna mit ökumenischen Gästen aus Deutschland. Bei Highlige Stätte laden mutmachende Geschichten von relevanter und kontextueller Theologie dazu ein, Kirche vielfältig zu gestalten.

Termine für 2022:
12. Januar, 26. Januar, 9. Februar, 23. Februar, 9. März, 30. März

Mittwochs 18 Uhr bei @hallo_midi



Save the Date: 6.-8. Mai 2022 Vernetzungswochenende EPR Bundeshöhe Wuppertal

Wir planen ein erstes Treffen aller Erprobungsräume und ihrer Teams für ein Wochenende auf der Bundeshöhe in Wuppertal.

Schon lange wünschen wir uns ein Treffen ohne Kacheln und mit allen zusammen. Wir teilen Erfahrungen, tauschen uns aus, lernen zusammen. Weitere Infos folgen im neuen Jahr.

Du möchtest Neues ausprobieren, hast Ideen oder Fragen? Wir freuen uns, wenn Du uns schreibst.

[Website](http://www.erprobungsräume.de) | [Impressum](http://www.erprobungsräume.de/imp) | [Datenschutz](http://www.erprobungsräume.de/datenschutz)